

in Calamata gingen an die Deutschherren¹³⁰. Man mag darüber spekulieren, was die Staufer mit dem Orden planten, fest steht, daß er bereits kurz nach seiner Gründung in die Verteidigung Palästinas einbezogen wurde – wie vor ihm die Templer und Johanniter. Das gute Einvernehmen mit den Templern scheint kurz nach dem Kreuzzug ins Niltal – wahrscheinlich wegen der Halsstarrigkeit des Meisters Peter de Montecuto (1219–1232) – verlorengegangen zu sein. Sie förderten einen Brief Innozenz' III. zutage, der ihnen allein das Tragen der weißen Chlamys vorbehielt¹³¹, und machten diesbezüglich bei Honorius III. einen Prozeß anhängig. Aus Dankbarkeit für Hermanns Dienste trug Friedrich dem Papst anläßlich seiner Krönung in Rom die Bitten der Deutschherren vor. Daraufhin hob Honorius die Verfügung seines Vorgängers auf – mehr noch: Er tadelte Peter, daß er auf diesem Vorrecht beharrt habe¹³². Von dann ab herrschte zwischen den beiden Orden Friede, trotz der Zwietracht, die der Kaiser ins Königreich Jerusalem hineintrug. Das beweist unter anderem ein Vertrag zwischen Templern, Johannitern und Deutschherren vom 9. 10. 1258. Während in den Straßen von Akko der „Krieg von St. Sabas“ zwischen Genuesen und Venetianern tobte, einigten sich die drei Orden, künftig jeglichen Streit friedlich beizulegen¹³³. Die Orden waren m.E. stets um Eintracht und ein gemeinsames Vorgehen bemüht.

Hermann und die Deutschherren leisteten Friedrich auf dessen Kreuzzug ihren Beistand¹³⁴; die Templer und Johanniter waren nicht besonders hilfsbereit. Das „Haus der Deutschen“ im nunmehr befreiten Jerusalem wurde ihnen geschenkt, der prachtvoll gelegene Hochmeistersitz Montfort nordöstlich von Akko angelegt¹³⁵. Dieses Unternehmen förderte sogar Gregor IX., trotz seines Krieges mit Friedrich: Er erließ am 10. 7. 1230 eine Bulle, die alle Prälaten und die gesamte

130) Kurt Forstreuter, Der Deutsche Orden und Südosteuropa, in: Kyrios, Vierteljahrszeitschrift für Kirchen- und Geistesgeschichte Osteuropas (1936) S. 247; vgl. T u m l e r (wie Anm. 4) S. 65.

131) Brief Innozenz' vom 27. 8. 1210, M i g n e PL 216 Sp. 312 f. Nr. 125.

132) Brief Honorius' vom 17. 4. 1222, MGH Epp. saec. XIII, 1, S. 134 f. Nr. 192 = BF 6506; vgl. B u l s t - T h i e l e (wie Anm. 23) S. 185.

133) Der Vertrag: D e l a v i l l e Nr. 2902; vgl. R i l e y - S m i t h, S. 447 f. und B u l s t - T h i e l e (wie Anm. 23) S. 256.

134) Friedrich schrieb am 18. 3. 1229 an die deutschen Fürsten: *Unum tamen de magistro et fratribus sancte Marie Teutonicorum dicere possumus et merito non tacere, quod ab ipso adventus nostri principio in servitio Dei nobis tam devote quam efficaciter adstiterunt ...* (MGH Const. 2, S. 166).

135) BF 1748; vgl. H u b a t s c h, Montfort, S. 187.